

Peter Niederbrunner

Südafrika

Zur Person

Peter Niederbrunner wurde 1948 geboren, er wuchs in Taisten auf. Er trat am 19. November 1963 bei den Comboni-Missionaren im Missionshaus Milland bei Brixen ein und erlernte dort beim Künstler Franz Merser das Schnitzhandwerk. 1965 kam er in Ellwangen/Jagst in das Noviziat. Bis 1983 arbeitete er als Koch im Missionshaus Josefstal. 1984 wurde er nach England geschickt, um die englische Sprache zu erlernen. Anfang Mai 1985 ging er in die Mission nach Südafrika, wo er bis 2007 tätig war. Anschließend lebte und wirkte er bis 2016 in Ellwangen in Deutschland und kehrte dann für drei Jahre wieder nach Südafrika zurück. Seit 2019 lebt er wieder in Ellwangen.



Meine Mitbrüder nahmen mich freundlich auf, als ich 1985 in Südafrika ankam. Ich fing in Luckau in einer Maismühle zu arbeiten an. Es war für mich eine ganz neue und lehrreiche Erfahrung. Nach einigen Jahren kam ich für drei Jahre ins Pastoralzentrum Maria Trost in Lydenburg, wo ich in der Landwirtschaft, der Schreinerei und in der Verwaltung tätig war. Im Jahr 1990 bat man mich, die Verwaltung der Provinz in Südafrika zu übernehmen. Das war für mich wieder eine neue Herausforderung. So kam ich als Provinzverwalter nach Bronkhorstspuit. Nach rund einem Jahr wurde das Provinzialat nach Johannesburg verlegt, wo ich 16 weitere Jahre als Provinzverwalter tätig war. In Johannesburg hatten wir auch viele Flüchtlinge, die bei uns Hilfe suchten – so auch einen Jungen aus dem Südsudan, der Emmanuel Taban (links im Bild) hieß und als Sechzehnjähriger zu uns kam. Bald stellten wir fest, dass er sehr fleißig war und verhalfen ihm deshalb zum weiteren Studium. Er hatte den großen Wunsch, Arzt zu werden. Mit unserer Hilfe und mit Unterstützung von Freunden aus Südtirol erfüllte sich sein Wunsch. Inzwischen ist er ein sehr bekannter Lungenspezialist. Als das Coronavirus ausbrach, konnte er vielen Menschen in Südafrika das Leben retten. Ich bin mit ihm sehr verbunden, da er jahrelang in unserem Haus gelebt hat und wir viele gemeinsame Stunden verbracht haben. Er hat ein Buch über sein Leben veröffentlicht: „The boy who never gave up“ („Der Junge, der niemals aufgab“). Darüber wurde auch im „Sonntagsblatt“ berichtet. 2007 wurde ich nach Deutschland (Ellwangen) berufen. Im Missionshaus Josefstal arbeitete ich bis 2016 in der Verwaltung, in der Küche und besonders mit Gästen, die dieses Haus belegten und liebten. Das Haus befindet sich inmitten der Natur und wurde für Kurse und Veranstaltungen genutzt. 2016 kam ich wieder nach Südafrika, wo ich erneut im Pastoralzentrum Maria Trost als Verwalter eingesetzt wurde. Dort hatte ich drei Jahre lang die Möglichkeit, mich bei der Renovierung des Zentrums einzubringen. Es war eine herausfordernde Zeit, aber sie hat mir auch viel Energie gegeben, wenn ich den Fortschritt der Erneuerung sehen konnte. Zudem durfte ich vielen Menschen begegnen, die mich ein Stück meines Lebens begleitet haben. 2020 sollte ich erneut die Provinzverwaltung in Südafrika übernehmen. Das fiel dann leider ins Wasser, nachdem ich in Deutschland eine Operation hatte und Corona dazukam. Somit bin ich in Ellwangen „hängen geblieben“. Ich wurde gefragt, ob ich mich um die älteren Mitbrüder, die auf der Kranken- und Altenstation leben, kümmern könnte. Somit habe ich vorerst wieder im Missionshaus Ellwangen meine Aufgabe, bis Gott einen anderen Weg für mich vorsieht.

Mein persönlicher Gedanke

Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, kann ich Gott nur danken, wie er mit mir durch dick und dünn gegangen ist. Gottes Segen begleitet mich ständig, dafür gebührt IHM alle Ehre und Dank – auch für all das Gute, das er mir erwiesen hat.